

radioWissen

SENDUNG: 15.12.2016
9.30 Uhr

AUFNAHME:

STUDIO

Wirtschaft
Ab 8. Schuljahr

TITEL: Der Vordenker der sozialen Marktwirtschaft
Walter Eucken

AUTOR: Christian Sachsinger

REDAKTION: Nicole Ruchlak

REGIE: Christiane Klenz

TECHNIK: Regina Staerke

PERSONEN: Sprecher A Ditte Schupp
 Sprecher B Detlef Kügow
 Zitator Friedrich Schloffer (PS)

INTERVIEWPARTNER:

Lars Feld, einer der 5 Wirtschaftsweisen und Leiter des Walter Eucken Institutes
Uwe Dathe, Euckens Nachlassverwalter
Nils Goldschmidt, Wirtschafts-Professor an der Universität Siegen und Vorsitzender der
Aktionsgemeinschaft soziale Marktwirtschaft

Besondere Anmerkungen:

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden.
Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!

© Bayerischer Rundfunk 2016

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München; kostenlose Service-Nr.: 0800-5900 222 / Fax: 089/5900-3862

service@bayern2.de; www.bayern2.de

MUSIK III. WBB C1547740 117**1. O-Ton (Feld) 0:35**

Persönlich fand ich die Haltung Walter Euckens während der Zeit des Nationalsozialismus sehr eindrücklich. Er hat sich unter Einsatz seines Lebens im Widerstand engagiert und dafür gesorgt, dass wir nach dem zweiten Weltkrieg die Wirtschaftsordnung bekommen haben, die wir heute haben. Und deshalb bewundere ich sein Wirken auch heute noch.

Musik hoch**2. O-Ton (Goldschmidt) 4:50**

Für Eucken ist ganz klar geworden, dass eine Gesellschaft und eine Wirtschaft eine klare Ordnung braucht, aber gleichzeitig muss die Ordnung so geschaffen sein, dass sie dem Menschen Freiheit ermöglicht, so dass er sich so entfalten kann, wie er es möchte.

Musik hoch**3. O-Ton (Dathe) 31:20...**

Mich begeistert an Walter Eucken, dass er ein Ökonom war, der einen Blick auf große Zusammenhänge hatte. Das ist ihm klar geworden, dass es auf komplizierten Fragen keine einfachen Antworten gibt. Sondern dass es einer großen intellektuellen Anstrengung bedarf, das Gefüge gefundener Ordnungen analytisch zu durchdringen, und dann von der Analyse zu Vorschlägen zu einer Neuordnung zu kommen.

Musik aus**MUSIK On the street Z8011020 110**

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!

© Bayerischer Rundfunk 2016

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München; kostenlose Service-Nr.: 0800-5900 222 / Fax: 089/5900-3862

service@bayern2.de; www.bayern2.de

Sprecher A:

Walter Eucken, geboren 1891, gestorben 1950... Marktbefürworter und Kapitalistenschreck, Erneuerer und Nazigegner, Ökonom und Philosoph ... eine Persönlichkeit, die sich nicht recht einordnen lässt, in jene klassischen Schubladen, in die man Wirtschaftswissenschaftler gerne steckt. Eucken ist jemand der sich ungerne anpasst, und lieber seine eigenen Wege geht, das zeigt sich schon früh in der Auseinandersetzung mit den, Anfang des 20. Jahrhunderts dominierenden ökonomischen Denkschulen. Da gibt es zum einen die Neoklassiker.

Musik aus**Sprecher B:**

Sie greifen unter anderem die Ideen von Adam Smith auf und entwickeln sie weiter. Eines der zentralen Elemente ist dabei die Gleichgewichtstheorie. Sie besagt, dass Märkte, solange man sie nicht stört oder behindert, von alleine zu einem Gleichgewicht finden. Die Neoklassiker versuchen, das Markgleichgewicht mit allerlei Annahmen und mathematischen Rechenmodellen zu analysieren. Eine dieser Annahmen ist, dass sich Preise völlig flexibel bewegen. Es gibt also keine Hindernisse oder Zeitverzögerungen. Dass Unternehmen diese Flexibilität aber in Wirklichkeit behindern, weil sie ihre Preise nur ungern sinken lassen, das schließen die Neoklassiker in ihren Modellrechnungen aus. Walter Eucken treiben solch realitätsferne Annahmen seiner wissenschaftlichen Kollegen auf die Palme:

Zitator:

„Wer Modelle frei konstruiert und nicht die Formen in der Wirklichkeit sucht, treibt ein Spiel – nicht mehr.“

Sprecher A:

... schreibt er in seinem wohl bekanntesten Buch „Grundlagen der Wirtschaftspolitik“.

Sprecher B:

Doch auch mit dem zweiten Lager, dem der historischen Nationalökonomien, wird Eucken nicht warm. Sie konzentrieren sich die auf Fakten aus der Vergangenheit. Sie sammeln empirische Daten, etwa über konjunkturelle Krisen und analysieren diese, um so Erkenntnisse über die aktuelle und über die zukünftige Wirtschaftsentwicklung zu gewinnen. Auch das ist Eucken zu wenig. Er hält den Historikern entgegen:

Zitator:

Die Wissenschaft ist aus Tatsachen gebaut, wie ein Haus aus Steinen. Aber eine Ansammlung von Tatsachen ist ebenso wenig eine Wissenschaft, wie ein Haufen Steine ein Haus.

Sprecher B:

Damit wendet sich Eucken gegen die beiden bedeutenden ökonomischen Strömungen seiner Zeit, bricht also quasi mit seiner wissenschaftlichen Zunft und macht sich selbst auf die Suche. Ein gewagter Schritt für einen jungen Wissenschaftler, der viel Selbstbewusstsein und einen wirklich freien Geist erfordert.

MUSIK Birth of an idea Z8011020 105**Sprecher A:**

Beides bekommt Walter Eucken von zu Hause mit. Er stammt aus einem sehr angesehenen, berühmten Elternhaus. Die Mutter Malerin, der Vater Philosophieprofessor und Literaturnobelpreisträger unterhielten in Jena eine Art Salon, in dem sich Künstler und Intellektuelle trafen. Die Mutter brachte Größen wie Emil Nolde und Ernst Ludwig Kirchner mit nach Hause. Mindestens genauso wichtig war für den jungen Walter aber der Vater, wie Uwe Dathe erklärt. Er verwaltet in Jena seit 2013 den Nachlass der Familie Eucken. 60 Umzugskisten

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!

© Bayerischer Rundfunk 2016

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München; kostenlose Service-Nr.: 0800-5900 222 / Fax: 089/5900-3862

service@bayern2.de; www.bayern2.de

kamen zu ihm vor zwei Jahren, die er seitdem sortiert. Briefe, Manuskripte und Materialsammlungen.

Dabei auch immer wieder Privates, aus dem sich viel über die Einflüsse herauslesen lässt, die den jungen Walter Eucken prägen, wie Uwe Dathe erklärt. So brachte auch der Vater als Philosophieprofessor immer interessante Menschen ins Haus.

Musik aus

4. O-Ton (Musik bleibt drunter) 7.55

... er zog Studenten aus der ganzen Welt nach Jena und unterhielt eine Korrespondenz, die den ganzen Erdball umspannte. Er korrespondierte mit chinesischen Philosophen, japanischen Theologen, indischen Denkern, Südamerikanern ... also das war ein ganz weltoffenes Elternhaus, in dem Walter Eucken in Jena aufwuchs.

MUSIK Birth of an idea Z8011020 105

Sprecher A:

Jena, eine Stadt, die in Euckens Kindheit gerade dabei ist ihren Charakter zu verändern.

5. O-Ton 10:00

Sie entwickelte sich zu einer modernen Industriestadt

Musik aus

und das war verbunden mit dem Aufschwung der beiden großen Werke Zeiss und Schott. Und Euckens Vater war mit vielen leitenden Angestellten befreundet. Auch diese Männer verkehrten in Walter Euckens Elternhaus. Und so wurde er schon damals mit Fragen konfrontiert, die in solchen Kreisen sonst nicht gestellt wurden.

MUSIK Electronic weapons Z8011020 118

Sprecher A:

... Fragen danach, warum die Wirtschaft nicht immer rund läuft. Oder Fragen über die sozialen Unterschiede, über die Armut in der Gesellschaft und über die ungleich verteilte Macht im ökonomischen Gefüge des deutschen Kaiserreichs. Im Hause Eucken gibt es also jede Menge Input für einen jungen, wachen Geist. Derart intellektuell ausgestattet macht Walter Eucken eine steile akademische Karriere. 1925 mit nur 34 Jahren ist er bereits ordentlicher Professor an der Universität in Freiburg.

Musik aus**Sprecher B:**

Der Ausgangspunkt für Euckens Forschungsarbeit sind die Schwachstellen der bisherigen ökonomischen Lehren. Auf der einen Seite eben der fehlende Bezug zur Realität in den Modellrechnungen der Neoklassiker; auf der anderen Seite bei den Historikern die fragliche Aussagekraft alter Datensätze. Eucken will die wirtschaftliche Forschung auf eine breitere Basis stellen. Hierfür arbeitet er viele Jahre lang an seinem ersten Hauptwerk, mit dem etwas unspektakulären Titel: „Grundlagen der Nationalökonomie“

6. O-Ton 17:00

Euckens Buch von 1940 muss als Versuch gelesen werden, einen Weg zu finden, wie man die Welt sich wandelnder Wirtschaftsphänomene systematisch begreifen und analysieren kann. Er hat dabei zurückgegriffen auf die philosophische Tradition der Phänomenologie. Man versucht aus der komplizierten Welt einzelne typische Phänomene herauszugreifen. Ein Phänomen ist, wenn ich auf den Markt gehe und Tomaten kaufen will, da gibt es einen Käufer und Verkäufer. Oder ich gehe zum Förster und will von dem Holz haben. Oder in einer Firma werden Reifen produziert. All das sind wirtschaftliche Phänomene und da gibt es natürlich unendlich viele. ...

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!

© Bayerischer Rundfunk 2016

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München; kostenlose Service-Nr.: 0800-5900 222 / Fax: 089/5900-3862

service@bayern2.de; www.bayern2.de

Sprecher B:

...sagt der Siegener Wirtschafts-Professor Nils Goldschmidt. Er ist Vorsitzender der Aktionsgemeinschaft soziale Marktwirtschaft und hat sich intensiv mit Euckens Ideen befasst. Ein Schema mit dem Walter Eucken versuchte, Ordnung in die vielfältige und verstrickte Wirtschaftswelt zu bringen, lernt noch heute fast jeder Wirtschaftsstudent schon im ersten Uni-Jahr.

Es ist das sogenannte Marktformschema. Darin teilt Eucken die Märkte in verschiedene Gruppen auf. Je nachdem wie viele Personen oder Unternehmen Waren anbieten und nachfragen, ergeben sich unterschiedliche Markt-Arten. Die bekanntesten sind Monopole und Oligopole, also Märkte, in denen es jeweils viele Nachfrager gibt, aber nur einen oder wenige Anbieter. Eucken versucht anhand solcher Regelmäßigkeiten eine Ahnung zu bekommen, wie die Wirtschaft insgesamt funktioniert. Es ist eine Sisyphusarbeit, der sich Walter Eucken hingibt. Über fünf Jahre durchforstet er die Wirtschaft auf der Suche nach Mustern und Gesetzmäßigkeiten. Er arbeitet oft von früh bis spät an seinem großen Grundlagen-Werk, wie er in Briefen erklärt.

Im Jahr 1940 dann erscheint endlich „Grundlagen der Nationalökonomie“.

MUSIK Burial Z8009401 112**Sprecher A:**

Doch inzwischen hat sich die Welt grundlegend verändert:

Sprecher A:

Europa befindet sich wieder im Krieg. Zu Hause in Deutschland herrschen Repression und Diktatur, anstatt Demokratie und freier Märkte. Wie konnte es soweit kommen? Wie lässt sich der Nationalsozialismus überwinden? Und wie sollte eine neue, bessere Wirtschaftsordnung aussehen, die solche existenziellen Krisen verhindern kann? Solche Fragen treiben Walter Eucken von nun an um. Und er wägt kurz ab, von wo aus er diese Probleme am besten angehen kann, wie der Nachlassverwalter Uwe Dathe erklärt:

Musik aus

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!

© Bayerischer Rundfunk 2016

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München; kostenlose Service-Nr.: 0800-5900 222 / Fax: 089/5900-3862

service@bayern2.de; www.bayern2.de

7. O-Ton: (15:30)

Es gibt einen Briefwechsel wo er sagt, dass er erwägt habe zu emigrieren, schreckt aber zurück, weil er glaubt in Deutschland doch noch Wirkungsmöglichkeiten zu haben.

Sprecher A:

Eucken ist ein unbeugsamer Quertreiber und so hält er sich auch mit seiner Ablehnung Hitlers und des Nationalsozialismus nicht zurück. An seiner Universität in Freiburg versucht Eucken die Professoren gegen das Naziregime aufzuwiegeln. Er gründet und unterstützt Diskussionskreise und Geheimtreffen, in denen auch eine Wirtschaftsordnung für die Zeit nach dem Ende des Nationalsozialismus erarbeitet wird. Mitglieder dieser Kreise werden verhaftet. Er selbst wird zweimal von der Gestapo unter der Androhung von Folter verhört. Auf die Frage bei einem Verhör, wie er in der Vergangenheit gewählt habe, antwortet er angeblich:

Zitator:

Niemals nationalsozialistisch!

Sprecher A:

Wie er es schafft, mit dieser Haltung, mit seiner halbjüdischen Ehefrau und deren jüdischer Mutter, sich und die Familie unbeschadet durch das dritte Reich zu bringen, bleibt ein Rätsel.

MUSIK II. Für die Menschen? C1547740 110**Sprecher B:**

Parallel zu seinen Widerstandaktivitäten schreibt Eucken während der letzten Kriegsjahre an seinem zweiten großen Buch, in dem es nun etwas konkreter und weniger grundlegend werden soll. Der Wirtschaftsprofessor Nils Goldschmidt fasst den Inhalt von „Grundsätze der Wirtschaftspolitik“ grob in einem Satz zusammen:

Musik aus

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden.
 Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!
 © Bayerischer Rundfunk 2016
Bayern 2-Hörerservice
 Bayerischer Rundfunk, 80300 München; kostenlose Service-Nr.: 0800-5900 222 / Fax: 089/5900-3862
service@bayern2.de; www.bayern2.de

8. O-Ton (22:00) Hier überlegt Eucken, wie müssen wir konkret eine Wettbewerbsordnung gestalten, d.h. er hat sich überlegt, welche Prinzipien müssen umgesetzt werden, um Macht zu verhindern, die Freiheit zu ermöglichen und die den Wettbewerb in solche Bahnen lenkt, dass es wünschenswert ist

MUSIK II. Für die Menschen? C1547740 110

Sprecher B:

Ökonomische Macht wird seiner Ansicht dabei nach nie zum Wohle der Gemeinschaft genutzt, sondern nur dazu, den eigenen Einfluss weiter auszubauen.

Eucken kommt zu der Überzeugung, dass wirtschaftliche Kartelle und Interessenverbände schon seit Beginn der Kaiserzeit die Demokratie ausgehöhlt und letztendlich den Nationalsozialisten den Weg geebnet haben. Um die Konzentration von wirtschaftlicher Macht zu verhindern, stellt Eucken eine ganze Reihe von Grundregeln auf. Er nennt sieben konstituierende Prinzipien für eine gute Wirtschaftsordnung. Nils Goldschmidt:

Musik aus

9. O-Ton (24:20)

Ganz grundlegend ist für ihn ein System freier Preise, nicht oktroyiert z.B. durch den Staat. Eigentum: eine Marktwirtschaft kann ohne nicht funktionieren; ohne die Möglichkeit Einzelner über bestimmte Dinge zu verfügen, gibt's keine Marktwirtschaft. Wenn mir nichts gehört, wie soll ich dann in Austausch treten mit jemandem. (24:40) Zu einer guten Wettbewerbsordnung gehört auch Haftung, den Schaden den ich anrichte, für den muss ich auch einstehen.

Sprecher B:

Freie Preise, die Angebot und Nachfrage widerspiegeln, Eigentum und Haftung; das sind die ersten drei konstituierenden Prinzipien. Die übrigen lauten:

Sprecher A:

Viertens: eine konstante und verlässliche Wirtschaftspolitik ... die nicht heute Regeln aufstellt und diese morgen wieder einkassiert.

Sprecher B:

Fünftens: offene Märkte ... in die auch neue Unternehmen immer Zutritt haben.

Sprecher A:

Sechstens: eine stabile Währung ... ohne Inflation. Und siebtens: Vertragsfreiheit... Denn nur wenn man entscheiden kann, mit wem man Verträge schließt und mit wem nicht, kann Wettbewerb zwischen Konkurrenten entstehen.

Sprecher B:

Hört sich oberflächlich betrachtet nach einer Wirtschaftspolitik an, wie sie sich eigentlich jeder Wirtschaftsboss nur wünschen kann. Allerdings ist Eucken keineswegs ein reiner Angebotstheoretiker, der sich auf die Seite der Unternehmen schlägt und ihnen freie Bahn verschafft, indem er sich aus der Wirtschaft möglichst völlig heraushält.

10. O-Ton: (29:45) Eucken sagte es gibt immer wieder Situationen die es möglich machen, dass der Staat eingreift (...)

Sprecher B:

... erklärt Nils Goldschmidt von der Universität in Siegen. Aber auch für eine Nachfragepolitik lässt sich Eucken nicht einspannen. Dass der Staat die gesamtwirtschaftliche Nachfrage anschieben soll, indem er mehr Geld ausgibt oder für höhere verfügbare Einkommen sorgt, das widerspricht Euckens Vorstellungen grundlegend. Für ihn greift ohnehin der gesamte Richtungsstreit zwischen Angebots- und Nachfragepolitik ohnehin zu kurz.

Zitator:

Die Schäden der Politik des Laissez-faire haben die Menschen des technischen Zeitalters ebenso durchlebt, wie die Schäden und Gefahren zentraler Leitung. Deshalb richten sich Denken und Handeln auf die Frage, wie ein Kompromiss beider Extreme, eine Kombination von Freiheit und zentraler Lenkung, möglich sei...

Sprecher B:

... schreibt Eucken in „Grundsätze der Wirtschaftspolitik“ ... und stellt die Ökonomie in einen Gesamtzusammenhang. Die Gesellschaft und die Wirtschaft brauchen seiner Ansicht nach klare Regeln, und zwar nicht in erster Linie, damit die Konjunktur besser vorankommt, sondern damit die Menschen in Freiheit leben und sich und ihre Fähigkeiten entwickeln können. Dass dies letztendlich der Wirtschaft und den Unternehmen wieder zugutekommt, ist für ihn ein erfreulicher Folgeeffekt, mehr aber nicht. Das freie Zusammenspiel der Unternehmen, der Wettbewerb also, braucht Eucken zufolge eine klare Ordnung, daher der Begriff Ordoliberalismus.

11. O-Ton (7:00) Man kann das vergleichen mit einem Fußballspiel, da gibt man diesem Wettbewerb auch Regeln, also z.B.- dass ein Spiel so um die 90 Minuten dauert dass man den Ball nicht in die Hand nehmen darf, etc. und diese Regeln müssen eingehalten werden, aber wie man sich innerhalb dieser Regeln verhält, welche Strategie man anwendet, das bleibt dem Trainer überlassen und in der Wirtschaft bleibt das den Akteuren oder den Unternehmern überlassen.

Sprecher B:

Wie genau die Spielregeln im Wettbewerb aussehen, das wird 1957 im deutschen Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkung festgeschrieben. Und damit das Gesetz auch wirklich eingehalten wird, entsteht ein halbes Jahr später eine eigene Behörde, die genau darüber zu wachen hat: das Bundeskartellamt.

MUSIK At the Darktown Strutter's Ball Z9359171 003

Sprecher B:

Und so hilft Walter Eucken mit, die Deutschen nach den harten Zeiten mit Weltwirtschaftskrise, Hyperinflation und Krieg mit der Marktwirtschaft zu versöhnen. Er zieht dem Kapitalismus sozusagen den Reißzahn und legt das intellektuelle und moralische Fundament für eine neue Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung nach dem 2. Weltkrieg.

Musik aus

Wie wichtig dieser Beitrag war, würdigte Bundespräsident Joachim Gauck Anfang 2014 in einer Rede zum 60. Jubiläum des Walter Eucken Institutes, das das Vermächtnis des Forschers weiterführt.

12. O-Ton (Gauck: 1:20)

Hier in Freiburg haben unabhängige Geister – in Zeiten totalitärer Herrschaft – eine Ordnung der Freiheit entworfen, eine Ordnung, die nach dem Zweiten Weltkrieg, in Zeiten großer Skepsis gegenüber liberalen Wirtschaftssystemen, dazu beigetragen hat, Deutsche mit Marktwirtschaft und Wettbewerb zu befreunden. Hier wurde ein Kapitel der Freiheitsgeschichte der Bundesrepublik Deutschland geschrieben.

Sprecher A:

... und das sogenannte Wirtschaftswunder in den 50er Jahren möglich gemacht. Vielen Historikern und Ökonomen gilt Eucken deshalb auch als einer der eigentlichen Väter der sozialen Marktwirtschaft. Die wird zwar oft mit dem damaligen Direktor der Wirtschaftsverwaltung und späterem Bundeskanzler Ludwig Erhard in Verbindung gebracht. Die Ideengeber kamen aber aus der Freiburger Schule um Walter Eucken und sie waren Erhards enge Berater.

MUSIK Umbra C1592810 105

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!

© Bayerischer Rundfunk 2016

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München; kostenlose Service-Nr.: 0800-5900 222 / Fax: 089/5900-3862

service@bayern2.de; www.bayern2.de

Sprecher A:

Was aus seinen Ideen tatsächlich wird, erlebt Walter Eucken allerdings nicht mehr. Der standhafte Ökonom stirbt am 20. März 1950 in London mit 59 Jahren an einem Herzinfarkt. Sein zweites großes Buch bleibt unvollendet, wird aber zwei Jahre nach seinem Tod von seiner Frau und einem Universitätsassistenten noch herausgegeben.

Sprecher B:

Euckens Lehre gerät im Laufe der Zeit etwas in Vergessenheit und wird sogar falsch interpretiert.

Musik aus

Der Ordoliberalismus war nämlich ursprünglich in den 30er und 40er Jahren auch als Neoliberalismus bezeichnet worden. Dieser Begriff taucht nun einige Jahrzehnte später mit einer fast gegensätzlichen Bedeutung wieder auf. Der Neoliberalismus angelsächsischer Prägung, wie ihn der US-Präsident Ronald Reagan oder die britische Premierministerin Margret Thatcher verfolgten, propagierte den Abbau jeglicher Beschränkungen für Unternehmen. Während Reagan und Thatcher der Wirtschaft keine Grenzen setzen wollten, wiesen die Ordoliberalen um Eucken gerade darauf hin, wie wichtig es ist, dass der Staat den Unternehmen Grenzen setzt.

Sprecher A:

Gehen Euckens Erkenntnisse also verloren?

Sprecher B:

Eher nicht! Denn der entgegen den Vorstellungen Euckens verstandene Liberalismus der letzten Jahrzehnte steckt mittlerweile ja in einer tiefen Krise. Die negativen Folgen einer schrankenlosen Wirtschaftspolitik sind nicht mehr zu übersehen. Macht und der Erhalt der Macht durch Lobbyismus waren wesentliche Ursachen der Finanzmarktkrise. Dass große Banken, nachdem sie zu hohe Risiken eingegangen waren, mit vielen Milliarden vom Staat aufgefangen wurden,

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!

© Bayerischer Rundfunk 2016

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München; kostenlose Service-Nr.: 0800-5900 222 / Fax: 089/5900-3862

service@bayern2.de; www.bayern2.de

war dabei ein eklatanter Verstoß gegen das sogenannte Haftungs-Prinzip. In Euckens Vorstellung müssen Unternehmen selbst für ihre Fehler einstehen und nicht die Gemeinschaft. Auch Lars Feld, einer der fünf sogenannten Wirtschaftsweisen und Leiter des Walter Eucken Institutes, glaubt, dass die Ökonomie etwas vom Weg abgekommen ist und betont:

13. O-Ton (11:15) In vielerlei Hinsicht brauchen wir sicherlich mehr Eucken.

Sprecher B:

Es gibt noch einen Grund, warum Eucken wieder interessanter geworden ist. Es ist der Versuch von nicht-deutschen Politikern und Wissenschaftlern, unsere aktuelle Wirtschaftspolitik zu verstehen.

14. O-Ton 14:45 Es findet derzeit international eine Diskussion darüber statt, inwiefern die ordnungspolitische Orientierung der Bundesregierung zurückgehend auf die Freiburger Schule ausschlaggebend war für die Positionen die die Bundesregierung in der Eurokrise eingenommen hat.

Sprecher B:

...warum sich also Kanzlerin Angela Merkel und Finanzminister Wolfgang Schäuble so sehr gegen alles sträubten, was nach einem Erlass von Schulden aussah. Eucken würde wohl argumentieren, dass nicht nur jedes Unternehmen, sondern auch jeder Staat für seine eigenen Probleme und damit auch für seine eigenen Schulden gerade stehen muss.

MUSIK III. WBB C1547740 117

Sprecher A:

Und so klopfen bei Uwe Dathe, dem Nachlassverwalter inzwischen öfter auch mal Wissenschaftler aus dem Ausland an, um zu sehen, wer dieser Walter Eucken war und wie er genau dachte ... um vielleicht etwas besser zu verstehen, wie Deutschland tickt ...

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!

© Bayerischer Rundfunk 2016

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München; kostenlose Service-Nr.: 0800-5900 222 / Fax: 089/5900-3862

service@bayern2.de; www.bayern2.de

15. O-Ton: 30:00

Besucher kommen, wir kriegen Anfragen, es war letztens auch ein Doktorand der Stanford Universität da. Also das Interesse nimmt zu am Nachlass.

Musik aus

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden.
Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!

© Bayerischer Rundfunk 2016

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München; kostenlose Service-Nr.: 0800-5900 222 / Fax: 089/5900-3862

service@bayern2.de; www.bayern2.de